

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

25. Jahrgang.

Nr. 93. Neuenbürg, Samstag, den 2. November 1867.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 1 kr., auswärts 1 fl. 8 kr. inclusive Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Auswanderungen.

Folgende Personen sind ausgewandert:
nach Amerika:

Jakobine Volle von Ottenhausen, Christine Baumbach von Langenbrand, Johann Philipp Schaible von Kullenmühle, Johannes Klink von Waldrennach, Christian Wilhelm Bofsch von Neuenbürg, Wilhelm Gottlob Gilbert von Herrenalb, Johann Gottlob Rothfuß von da, Anna Marie Schraft von Conweiler mit 1 Kind, Wilhelm Gottlob Bott von Calmbach, Philippine König von Döbel, Philipp Friedrich Calmbach und Georg Friedrich Calmbach von Calmbach,

nach Baden:

Marie Friedrike Tränkle von Birkenfeld mit 1 Kind, Rosine Burghardt von Engelsbrand, Rosine Herb von Loffenau, Barbara Kappler von Langenbrand, Margaretha Haas von Conweiler mit 1 Kind, Louise Wildenmann von Schwann, Christine Schöninger von Engelsbrand,

nach Hessen:

Karl Friedrich Weiß von Neuenbürg.

Den 31. Oktober 1867.

K. Oberamt.
Luz.

Calmbach.

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 9. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr

verpachtet die hiesige Gemeinde die Ausübung
des Jagdrechts auf ungefähr

1800 Morgen Wald und Feld

im öffentlichen Aufstreich.

Den 27. Oktober 1867.

Schultheißenamt.
Bofsch.

Holz-Versteigerung.

Forstbezirk Kaltenbronn.

Aus den Domänenwäldungen im Dürreich,
Brottenau-, Kegel- und Rembach-Thal werden
loosweise versteigert:

Donnerstag den 7. November d. J.

an Nadelholz:

1543 Sägstämme, 147 Säglöbe, 270 Lat-
tenklöbe, 7453 Bauholzstämme I. und 1013
II. Klasse, 1248 Gerüststangen, 518 Hopfen-
stangen I., 288 II. und 185 III. Klasse, 475
Nebpfähle und 225 Bohnenstecken,

Freitag den 8. November d. J.

an Buchen:

1³/₄ Klafter Scheitholz und

an Nadelholz:

173¹/₄ Klafter Scheit- und 1063¹/₄ Klaf-
ter Prügelholz und circa 19,200 Wellen Ab-
fallreichig.

Die Verhandlung findet im Jagdhaus Kal-
tenbronn statt, und beginnt an beiden Tagen
Vormittags 10 Uhr.

Zur Zahlung wird gegen Bürgschaft bis
1. Mai k. J. Frist bewilligt.

Weissenbach den 26. Oktober 1867.

Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn.
Müller.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Dung-Ankauf.

Die Stadtpflege bedarf eines großen Quan-
tums von gutem Dünger, mit Ausnahme von
Pferbedung. Anträge belieben gemacht zu wer-
den bei

Gemeinderath.
Enßlin.

Neuenbürg.

50 fl. Pflugschaftsgeld liegen zum Ausleihen
gegen Sicherheit parat bei

Johannes Enßlin.

Pforzheim.

Weißes Baumwollentuch

à 8 kr. die Elle bei

F. Suber.

Neuenbürg.

Schnellwaage, eine beinahe noch neue,
hat zu verkaufen.
L. Blais, Schmiedmeister.

Neuenbürg.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß mich die seit einem Jahre bestehende und wirklich vorzügliche Garne liefernde

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Weingarten, Station Ravensburg,

zum Agenten für hier und Umgegend aufgestellt hat. Dieselbe übernimmt:

- 1) Abwerg (Ruder).
- 2) Gehechelten Flachs und Hanf.
- 3) Ungehechelten " " " jedoch gut gerieben und geschwungen und werden sämtliche Sorten in der der Qualität am besten entsprechenden No. à 4 fr. per Schneller Spinn- und Hechlerlohn gewissenhaft gesponnen.

Garnmuster liegen bei mir zur gefälligen Einsicht und indem ich noch bemerke, daß das bis 1. Dezember Eingefandte in längstens 4 Wochen abgeliefert wird, empfehle ich mich zur Versorgung bestens und verharre achtungsvoll

G. Lustnauer.

Calmbach.

Für die renommirte

Spohn'sche Abwergspinnerei in Ravensburg

nehme ich auch dieses Jahr flächfenes und hänfenes Abwerg zum Spinnen an und kann baldige Zurücksendung des Garns in Aussicht stellen.

Der Spinnlohn beträgt vom Schneller mit 1000 Faden-Umgängen 4 Kreuzer und können Mustergarne in verschiedenen Stärken bei mir eingesehen werden.

Das Garn ist schön und egal gesponnen und übertrifft an Güte jedes Handgarn. Um geneigten Zuspruch bittet

Paul Maier.

Dampfschiffahrt nach New-York.



Bis auf Weiteres notire ich für 1 Platz im Zwischendeck:
Freie Reise von Mannheim — New-York inclusive Seekost, via Antwerpen oder Rotterdam:

für Erwachsene fl. 74¹/₂,
" Kinder von 1—8 Jahr die Hälfte,
" unter 1 Jahr fl. 8³/₄.

Wechsel auf: New-York, Philadelphia, Buffalo, Chicago, Cincinnati und Boston zum Tagescours.

Eisenbahnkarten von New-York auf sämtliche Stationen der Pennsylvanischen Eisenbahnen mit direkter Gepäckabfertigung und freier Expedition vom Landungshafen (Castelgarden) auf die Bahnhöfe zu festen Tariffätzen.

Der concessionirte Agent:

Kaufmann **Fr. Rometsch** in Wildbad.

Hiermit die vorläufige Anzeige, daß ich in nächster Zeit in Neuenbürg eintreffen werde mit einer großen Auswahl von

Mänteln, Casagues & Jacken,

nebst der Musterkarte meines reichsortirten Lagers in Kleiderstoffen, Tuch und Duxlin.

Preise der Confections-Artikel.

| | |
|---|--|
| Schwere große Mäntel . . . fl. 8. bis fl. 25. | Kindermäntel . . . fl. 2. 42 fr. bis fl. 10. |
| Schöne Casagues . . . " 5. " " 15. | Havelok für Knaben . . " 3. " " " 10. |
| Schwere Tuch-Jacken . . . " 2. " " 6. | Kinder-Jacken . . . " 1. 30 " " " 4. |

F. Huber aus Pforzheim.

Neuenbürg.

Lampenschilde

bei **Jak. Wech.**

Neuenbürg.



Hefrige Zahnschmerzen
beseitigen sofort die berühmten
Tooth-Ache-Drops.
Originaler à 18 fr. od. 5 sgr. bei
Carl Bügenstein.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäss, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: **Dr. H. Rottmann** in Mannheim. (Francatur gegenseitig.)

Neuenbürg.

Taschen-Notizbücher

in verschiedenen Sorten, weiß und liniert, empfiehlt **Jak. Wech.**

Unentbehrlich für jede Familie! Leopold'scher Brust-Syrup.

Die 1/4tel's Flasche à 21, die 1/2be à 39,
die 1/1. à fl. 1. 10 fr.

Sicherwirkendes Hausmittel gegen alle Brust-, Hals- und Lungenkrankheiten, von vielen Autoritäten bestens empfohlen, ist nur ächt und frisch zu haben bei:

Theodor Weiß in Neuenbürg und
Friedrich Treiber in Wildbad.

(Eingefendet.)

An die Armenfreunde im Bezirk.

Der Unterzeichnete, dessen Namen durch die Gründung des Erntevereins, Herbstvereins und des Hauses der Barmherzigkeit in Wildberg wohl den meisten Lesern schon bekannt ist, ist im Frühling dieses Jahrs auf den Gedanken gekommen, Kreuzerblätter mit anziehendem geschichtlichen Inhalt herauszugeben und alle 14 Tage eine neue Nummer erscheinen zu lassen, um diejenigen Armen, die mit ihrer Hände Arbeit ihr Brod nicht mehr verdienen, aber doch noch umhergehen und die Mildthätigkeit Anderer in Anspruch nehmen können, mit dem Verkauf dieser Blätter auf dem Wege der Colportage in der Art fortlaufend zu beschäftigen, daß sie nur den Selbstkostenpreis dafür zahlen dürfen und an jedem Blatt, das sie verkaufen, 2/3 fr. gewinnen.

Hiedurch gelang es mir, für diese Klasse von Armen einen für sie passenden Erwerbszweig zu eröffnen, bei dem sie sich ohne Unterstützung von Andern selbst fortbringen können, und die Erfahrung von mehr als 4 Monaten liefert den Beleg, daß alle, die sich nur ein wenig Mühe geben mögen, auf diesem Wege wirklich ein ausreichendes Auskommen finden.

Die bis jetzt zu dieser Colportage engagirten Armen, meistens einäugige, einarmige, einfußige oder sonst verkrüppelte und verlämmerte Leute, haben im Lauf dieser 4 Monate zusammen mehr als 120,000 Blätter verkauft und dabei die unerwartete Freude gehabt, mehr als 1400 fl. reine Gewinn-Einnahme zu machen.

Um nun die Wohlthat dieses Erwerbszweigs möglichst vielen Armen dieser Art zuzuwenden, erlaube ich mir, allen Armenfreunden, die auch einen Versuch machen wollen, Arme im Kreise ihrer Bekanntschaft mit der Colportage dieser Kreuzerblätter zu beschäftigen, auf diesem Wege bekannt zu machen, daß ich gerne bereit bin, jedem auf Verlangen die nöthige Anzahl Blätter für einen, zwei oder mehrere Arme franco zuzusenden und alle Blätter, die nicht abgehen, wieder zurückzunehmen, so daß er nur die Mühe der Vermittlung, durchaus aber kein Nisico dabei haben kann.

Nähere Mittheilungen über die Art und Weise der Behandlung der Sache, behalte ich mir vor, denen, die eine Bestellung machen, bei der Zusendung der Blätter zu machen. Nur das Eine muß ich für den Fall der Bestellung hinzufügen, daß die betreffenden Armen ein Hausirpatent haben, und um ein solches zu bekommen, etwas Schriftliches von mir vorweisen müssen, und daß ich daher bei der Bestellung die Namen der zu engagirenden Armen wissen

solte, um das nöthige Schriftstück für sie gleich mitschicken zu können.

Hiermit empfehle ich diese Sache allen Armenfreunden aufs Angelegenste und schliesse mit einem Worte Herders, des großen Vorkämpfers der Sache der Humanität und der Menschenliebe: „Wie du des Königes Huld durch seinen Liebling erlangest, also des Ewigen Huld, wenn du die Menschen erfreust.“

Salon bei Ludwigsburg, 15. Okt. 1867.

Ph. Paulus.

Kronik.

Württemberg.

Stuttgart. Das Reg.-Bl. vom 31. Okt. enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, wonach die Zahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbestämmern in Calw, Ravensburg und Rottweil von je 9 auf je 12 Mitglieder, von denen je 4 dem Handels-, Fabrikanten- und Gewerbebestande anzugehören haben erhöht wird.

Stuttgart, 30. Okt., Abends 7 1/2 Uhr. Der Bündnißvertrag mit Preußen ist von der Kammer der Abgeordneten angenommen.

Minister v. Barnbüler weist an der Hand der Geschichte die Nothwendigkeit des Vertrags nach, er zeigt die Unmöglichkeit eines Anlehns an Oesterreich, eines Südbundes, einer württembergischen Neutralität; Anlehen an Frankreich sei nationale Unmöglichkeit. Württemberg behalte seine Kognition über den casus foederis. Er sei von Sr. Maj. nach Anhörung des Geheimraths zu der Erklärung ermächtigt, daß die von Rödinger u. Gen. zu der Genehmigung beantragte Voraussetzung (daß die Befugniß der Stände, über Größe und Einrichtung des Heeres mitzubestimmen, sowie Bewilligung der Mittel gewahrt bleibe) vollständig begründet sei. Der Bündnißvertrag bilde einen integrierenden Theil des Zollvertrags und des Friedensvertrags. Er habe einen guten Vertrag geschlossen, er erwarte festen Muthes den Richterspruch der Geschichte Württembergs.

Abstimmung: Der Antrag der Minderheit, daß einfache Stimmenmehrheit zur Genehmigung ausreichend sei, wird mit 53 gegen 37 St. angenommen.

Der Mehrheitsantrag, die Zustimmung zu versagen, wird mit 58 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag der Minderheit, den Bündnißvertrag anzunehmen, wird mit 57 gegen 33 Stimmen zum Beschluß der Kammer erhoben. Ja: Zeller, Körner, v. Barnbüler, v. Crailsheim, Schall, v. Hofer, Reibel, Findh, Nikel, v. Jeppelin, v. Schab, W. v. König, Groß, v. Gemmingen, Cavallo, N. v. König, Rödinger, v. Mehring, v. Mathes, v. Moser, v. Hauber, Troll, v. Dettinger, v. Stock, Jöbler, v. Binder, Duvernoy, Frueth, v. Gessler, Schuldt, Landenberger, v. Hierlinger, Walter v. Fr., Steinbuch, Müllerschön, Dinkelacker, Kaufler, v. Steinbeis, Geisler, Hörner, Feyer, Mäulen, Heim, Amos, Eberhardt, Schneider, Schwaderer, Hölder, v. Schmidtsfeld, Goltzer, Schwandner, Römer,

Mittnacht, Wächter, Sarwey, Streich, Walter von S.

Rein: v. Holz, v. Biffingen, v. Degenfeld, Bayrhammer, v. Dw, v. Gültlingen, Breuning, Pfäfflin, Tafel, Mohl, v. Longner, Stefan Maier, Bedh, Ofterdinger, Egelhaaf, Mack, Hopf, Nägele, Ammermüller, v. Wiest, Girt, Maier, Lupberger, Dentler, Becher, Daffner, Probst, Ruf, Schott, Desterlen, Erat, Wolbach, Zimmerle. Abwesend Niemand. — Morgen 9 Uhr Zollverein.

(Extrabl. d. S. M.)

* Neuenbürg, 1. Novbr. Der landwirthschaftliche Verein hat kürzlich beschlossen, einige Landwirth zu einer Reise in den Bezirk Niedlingen zu veranlassen, um sie von dem Nutzen der Feldweg- und Gewandregulirungen zu überzeugen. An dieser Excursion nahmen Theil: Gemeinderath Wilh. Fr. Scheerer von Arnbad, Jakob König von da, Schultheiß Glauner von Gräfenhausen, Gemeinderath Jakob Möhrmann von Loffenau mit dem Oberamts-Geometer Heid. Es konnte nicht ausbleiben, daß die Beaugenscheinigung der regulirten Markungen und der mündliche Verkehr mit den betreffenden Güterbesitzern, welche sich sehr befriedigt über die Regulirungen äußerten, zur Nachahmung stimmte. So haben wir denn auch schon von einem großen Projekt aus dem diesseitigen Bezirke zu berichten, wobei zum Theil auch diesem Ausfluge das glänzende Abstimmungsresultat zu verdanken ist. In Loffenau wurde nämlich ein von dem Oberamtsgeometer Heid entworfenes, 360 Parzellen umfassendes Feldwegprojekt mit Gewandregulirung einstimmig angenommen. Hierbei ist übrigens das Verdienst des Schultheißen Dechle besonders hervorzuheben, welcher die Bedeutung der Sache richtig erkannte und sich derselben in energischer Weise annahm. Ehre auch den Loffenauern, welche dem übrigen Bezirke mit gutem Beispiele vorangegangen sind! Es haben zwar schon da und dort bei uns kleinere Feldweganlagen, theilweise auch Gewandregulirungen stattgefunden. Von größeren Projekten ist aber das Loffenauer das erste, welches zur Annahme gelangt.

Pforzheim. Viehmarkt, Montag 4. Novb.

Miszellen.

Die Sprigenprobe.

(Fortsetzung.)

Der Stadt-Sprigenmeister gedachte deshalb auch mit keinem Worte seines angeblichen Erfindungsrechts und sein Begleiter hütete sich, in den Ton zu fallen, den Jener nicht vertragen konnte.

Bersöhnt schritten Beide Abends durch das heimathliche Stadtthor ihren Werkstätten zu.

Während die Pumpenmacher Frieden schlossen, ward das gute Einvernehmen zwischen den Alt- und Neu-Frisenauern für lange Zeit gestört.

Die Alt-Frisenauer Sprige bedurfte einer gründlichen und kostspieligen Ausbesserung. Die Neu-Frisenauer Landsprige blieb zum Aerger aller ordentlichen Leute, aber zur Freude der Schuljugend tag-, wochen- und monatelang stehen, wo die Eigenthümer sie verlassen hatten.

Da spielten die Schuljungen mit den losen Theilen, bliesen auf den messingenen Mundstücken, klapperten mit den Ventilen, kletterten auf die Räder und den Wagen und hüpfen wieder herunter, schleppten die Feuereimer und Schläuche hierhin, dahin, und spielten alle Tage Sprigenprobe. Wurden sie verjagt, so liefen sie schreiend davon, um in aller Stille bald danach wieder zu kommen.

Die Landsprige war in kurzer Zeit von Wind und Wetter, Rost und Schulbuben gänzlich zu Grunde gerichtet.

Das war den Neu-Frisenauern ganz genehm. Denn sie hatten von den stattgehabten Vorgängen bei dem Gerichte umfangliche Anzeige gemacht und klagten für sich und ihre Genossen auf vollen Schadenersatz.

Der Sprigen-Proceß war eingeleitet. Viele Zeugen wurden zu Protokoll genommen, unter ihnen die beiden Pumpenmacher. Die wuschen ihre Hände in Unschuld, schoben die Schuld einzig und allein den Bauern in die Schuhe und lachten heimlich mit einander in's Häuschen.

Inzwischen sollte der entbrannte Streit auch noch auf einem andern Gebiet weiter fortgepflanzt werden und auch auf diesem um sich greifen.

Der Pfarrer von Alt-Frisenau ließ sich nämlich am Sonntage nach der Sprigenprobe die gute Gelegenheit nicht nehmen, seine Zuhörer tüchtig abzukanzeln. Mit frommer Entrüstung gedachte er der beklagenswerthen Auftritte, von denen er Zeuge zu sein leider gezwungen gewesen: der Entweihung einer heiligen Stätte durch weltlichen Hader und Zank. Er forderte seine Gemeinde auf, durch Fasten und Beten Vergebung ihrer Sünden zu erstreben, durch Reue und Buße sich der verscherten Liebe und Fürsprache ihres heiligen Schutzpatrons wieder würdig zu machen. Danach ließ sich der Herr Pfarrer in Erörterung ein über den eigentlichen Grund solcher und ähnlicher Störungen des christlichen Friedens, die in der Welt leider überhand zu nehmen drohten. Er fand diesen Grund in nichts Anderem, als in dem gepriesenen Fortschritte der Zeit, in den gerühmten Erfindungen, in der menschlichen Eitelkeit, dem Luxus und der Gottlosigkeit, welche mit den Maschinen gleichen Schritt hielten. Er berief sich auf das Zeugniß aus des Pumpenmachers eigenem Munde. Hatte der nicht einen Ctesebius, einen Hero von Alexandrien, die Gebrüder van der Heide aus dem keiserlichen Niederlande gerühmt? Lauter unchristliche, heidnische Menschen, die sich, wie noch manche Andere, mit teuflischen Künften abgegeben, mit Automaten, Kriegsmaschinen und ähnlichen Erfindungen der Bosheit und Tücke. Wie konnte Nikomedien, gleich Sodom und Gomorrha, anders als vom Erdboden vertilgt werden? Der Pumpenmacher log, wenn er behauptete, die Heidenstadt sei ein Raub der Flammen geworden, weil es an Sprigen gefehlt hätte. Alle Pumpenmacher der Welt hätten das große Nest der heidnischen Schönheiten und Laster nicht retten können, denn der Herr habe in seinem Zorn beschlossen, es zu verderben durch Erdbeben und Feuer. Die Pumpe und ähnliche sündhafte Geräthchaften seien daher nichts als Erfindungen des Teufels.

(Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von J. Meeß in Neuenbürg.

